



Der hier vorgestellte Beobachtungsbogen wurde in einer Arbeitsgruppe von Kolleginnen und Kollegen aus Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein entwickelt. Er ist als Werkzeug für pädagogisch-therapeutisches Personal gedacht, um sich dem Sehverhalten von Kindern und Jugendlichen im Schulalter anzunähern. So kann er im diagnostischen Kontext dazu beitragen, visuelle Besonderheiten und Verhaltensauffälligkeiten unter dem Aspekt von CVI zu betrachten und zu strukturieren. Damit dient er unter anderem als Grundlage für weiterführende Diagnostik und daraus resultierendes pädagogisches Handeln.

Schlagworte: CVI; Pädagogik; Beobachtungsbogen; zerebrale Sehschädigung  
Zitiervorschlag: Feddersen, Ute; Mundhenk, Susanne & Wiechmann-Doil, Birgit (2024). Beobachtungsbogen zum visuellen Verhalten von Schülerinnen und Schülern bei Verdacht auf eine Störung der zerebralen Sehverarbeitung (CVI) - „BeoBo CVI“: AG CVI der Förder- und Bildungszentren Sehen in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein. *blind-sehbehindert*, 144(2), 94-96. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/BSB2402W005>

E-Journal Einzelbeitrag

von: Ute Feddersen, Susanne Mundhenk, Birgit Wiechmann-Doil

## Beobachtungsbogen zum visuellen Verhalten von Schülerinnen und Schülern bei Verdacht auf eine Störung der zerebralen Sehverarbeitung (CVI) – „BeoBo CVI“

AG CVI der Förder- und Bildungszentren Sehen in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein

aus: *blind-sehbehindert* 2/2024 (BSB2402W)

Erscheinungsjahr: 2024

Seiten: 94–96

DOI: 10.3278/BSB2402W005

## Beobachtungsbogen zum visuellen Verhalten von Schülerinnen und Schülern bei Verdacht auf eine Störung der zerebralen Sehverarbeitung (CVI) – „BeoBo CVI“

AG CVI der Förder- und Bildungszentren Sehen in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein

Kinder und Jugendliche mit Sehverarbeitungsstörungen geraten zunehmend in das Aufmerksamkeitsfeld von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften.

Oft führt dieses zu diffusen Aussagen wie: „Das Kind hat CVI.“

Die Abkürzung CVI leitet sich vom englischsprachigen cerebral visual impairment (= zerebrale Sehschädigung) ab und hat sich auch weitgehend im deutschen Sprachgebrauch durchgesetzt. Sie steht als Oberbegriff für alle Sehbehinderungen, die nicht vom Auge, sondern von der Sehverarbeitung im Gehirn hervorgerufen werden. Dabei sagt CVI nichts aus über die Vielfalt der visuellen Bereiche, die betroffen sein können, wie beispielsweise das Formensehen, die Gesichtserkennung, das visuelle Ausfiltern oder die Bewegungswahrnehmung.

Kinder und Jugendliche können aufgrund von Einschränkungen in diesen oder anderen Bereichen auf eine sehbehindertenpädagogische Unterstützung im Unterricht angewiesen sein, obwohl ihre Sehschärfe im Normbereich liegt.

Hier entsteht oft die Unsicherheit, ob und welche Konsequenzen für Unterricht, Therapie etc. für die jeweilige Person erforderlich sind.

Daher ist eine genaue Diagnostik – auch im pädagogischen Bereich – erforderlich, um

herauszufinden, welche Bereiche der Sehverarbeitung betroffen sind, und daraus entsprechende förderliche Angebote, Nachteilsausgleiche etc. zu entwickeln.

Als ein Baustein dazu wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Kolleginnen und Kollegen der Förderzentren Sehen in Bremen (Georg-Droste-Schule), Hamburg (Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte) und Schleswig-Holstein (Landesförderzentrum Sehen, Schleswig) der „BeoBo CVI“ zu diesen Fragestellungen entwickelt, der auf bereits bestehende Beobachtungsbögen (siehe Literaturverzeichnis) sowie auf gesammelte Erfahrungen und Einschätzungen der an der AG Teilnehmenden aufbaut. Der „BeoBo CVI“ ist ein beschreibender Beobachtungsbogen und kein Screening-Instrument für die Diagnose CVI.

Er soll dazu beitragen, Beobachtungen zu präzisieren und zu strukturieren, um das Sehverhalten der jeweiligen Person besser zu verstehen.

Zielgruppe des „BeoBo CVI“ sind Kinder und Jugendliche, die nach dem Lehrplan der Regelschule unterrichtet werden oder bei denen ein Förderschwerpunkt Lernen festgestellt wurde.

Er soll von Personen im pädagogisch-therapeutischen Bereich und von Lehrkräften, die sich dem Thema Sehen zumindest ein wenig angenä-

hert haben, eingesetzt werden. Grundsätzlich sollte der Bogen nur gemeinsam mit Eltern bearbeitet werden.

In der Praxis hat er sich als hilfreich erwiesen, um anhand der Fragen ins Gespräch mit Eltern, Lehrkräften etc. zu kommen.

Der „BeoBo CVI“ ist wie folgt aufgebaut:

- Er beginnt mit Fragen zum medizinisch-therapeutischen Hintergrund und der Anamnese. Die Ziffern und Kästchen am rechten Außenrand weisen auf vorhandene Befundberichte zu den jeweiligen Fragen hin. Werden die Berichte mit den entsprechenden Nummern durchnummeriert, können sie den Fragen leichter zugeordnet werden.
- Jeder Detailbogen bezieht sich auf eine Abweichung im Bereich Sehen, die dem Bereich CVI zuzuordnen ist: „Grundlegende Informationen zum visuellen Verhalten“, „Sehen und Bewegung“, „Visuelles Aufmerksamkeitsfeld“, „Visuelles Erkennen“, „Visuelles Ausfiltern“, und „Visuell räumliche Wahrnehmung“. Zu diesen Themen können vorgefertigte Fragen im Ankreuzverfahren beantwortet und Informationen in Freitext hinzugefügt werden.
- Es sollen immer alle Detailbögen bearbeitet werden.
- Bei allen Detailbögen (außer beim Bogen „Grundlegende Informationen“) sind zunächst einige fett gedruckte „Kernfragen“ zu beantworten. Ergibt eine der Antworten einen Hinweis auf eine Auffälligkeit in diesem Bereich, werden auch die weiteren Fragen bearbeitet. Wenn nicht, kann zum nächsten Bogen gewechselt werden.
- Im Anhang des Bogens befindet sich eine Frageliste zum Thema „Lesen und Schreiben“, die bei Bedarf ergänzend bearbeitet werden kann. Erfahrungsgemäß haben viele Kinder, bei denen sich Fragen zu

CVI stellen, Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben. Diese können hier gesondert erfasst werden.

Der „BeoBo CVI“ erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

So wird beispielsweise das Thema Gesichtsbildheit (Prosopagnosie) nur sehr am Rande einbezogen, da dafür differenzierte Diagnostikverfahren bestehen und das Thema nur wenig Relevanz für pädagogische Konsequenzen im Unterricht besitzt.

Der „BeoBo CVI“ ist (wie bereits gesagt) ein Beobachtungs-, kein Diagnostikbogen. Es existiert keine quantitative Auswertung. Er ist als Gesprächsanlass mit Eltern und Bezugspersonen gedacht, indem er visuelle Auffälligkeiten – differenziert nach den jeweiligen Bereichen – hervorhebt.

Mit diesen Informationen aus Alltag und Schule lassen sich Schwerpunkte der Überprüfung auf CVI ermitteln. Er dient damit u. a. als Grundlage für weiterführende Diagnostik und kann so Hinweise für pädagogisch-therapeutische Überlegungen geben.

## Literatur

- Bals, Irmgard (2009). Zerebrale Sehstörung. Würzburg, Edition Bentheim.
- Bundesministerium für Bildung und Frauen (2015). Das Kind mit Cerebralen Visuellen Informationsverarbeitungsstörungen/CVI. Wien. Online verfügbar unter [http://www.cisonline.at/fileadmin/kategorien/CVI\\_Letztversion\\_5.2.2015.pdf](http://www.cisonline.at/fileadmin/kategorien/CVI_Letztversion_5.2.2015.pdf) (abgerufen am 14.11.2018).
- Dik, Marjolein u. a. (o. J.). Fragebogen über visuelles Verhalten für Eltern, Überweisende und Begleiter von 1–5 Jährigen. Online verfügbar unter [http://www.marjoleindik.com/Fragebogen\\_0-5\\_Marjolein\\_Dik.pdf](http://www.marjoleindik.com/Fragebogen_0-5_Marjolein_Dik.pdf) (abgerufen am 14.11.2018).
- Dutton, Gordon (2013). CVI – Cerebral Visual Impairment. Würzburg.

Hyvärinen, Lea (o. J.). The Profile of Visual Functioning.

Online verfügbar unter <http://www.lea-test.org/index.html?start=en/vistests/instruct/cognitiv/intro06.html> (abgerufen am 14.01.2018).

Landesförderzentrum Sehen (2016). Beobachtungsbogen zum visuellen Verhalten bei Verdacht auf eine Störung der zerebralen Sehverarbeitung (CVI) bei Kindern im Kindergartenalter und im schulischen Förderbereich „Geistige Entwicklung“ (unveröffentlicht).

Mundhenk, Susanne (2010). Die Schleswiger Seh-Kiste. Würzburg, Edition Bentheim.

Mundhenk, Susanne u. a. (2005). Schleswiger Beobachtungsbogen zum visuellen Verhalten (mehrfachbehinderter) Kinder und Jugendlicher unter der Fragestellung von CVI. Schleswig (zu bestellen unter [mail@lfs-schleswig.de](mailto:mail@lfs-schleswig.de)).

Ortibus, E. u. a. (2011). Screening for Cerebral Visual Impairment: Value of a CVI Questionnaire. *Neuropediatrics* 42, 138–147.

Petz, Verena (2013). Das visuelle Funktionsprofil, Dortmund. Online verfügbar unter <https://eldorado.tu-dortmund.de/handle/2003/30409> (abgerufen am 14.11.2018).

Roman-Lantzy, Christine (2008). *Cortical Visual Impairment, An Approach to Assessment and Intervention*. New York, USA.

Werkgroep CVI (2007). Beobachtungskriterien CVI für Kinder mit Verdacht auf CVI in der Grundschule. Ganspoel, Belgien (unveröffentlicht).

Der „BeoBo CVI“ kann unter diesem QR-Code abgerufen werden:



## Ansprechpartnerinnen



Birgit Wiechmann-Doil  
Georg-Droste-Schule  
Schule für Sehen und visuelle Wahrnehmung  
An der Gete 103, 28211 Bremen  
E-Mail: [birgit.wiechmann@schulverwaltung.bremen.de](mailto:birgit.wiechmann@schulverwaltung.bremen.de)



Ute Feddersen  
Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte  
Borgweg 17a, 22303 Hamburg  
E-Mail: [ute.feddersen@bzbs.hamburg.de](mailto:ute.feddersen@bzbs.hamburg.de)



Susanne Mundhenk  
Landesförderzentrum Sehen, Schleswig  
Lutherstr. 14, 24837 Schleswig  
E-Mail: [susanne.mundhenk@schule-sh.de](mailto:susanne.mundhenk@schule-sh.de)